

PJ-Evaluation

St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind - HNO-Heilkunde - Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: HNO-Heilkunde

N= 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Stimmt

Stimmt nicht

	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆ □			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□ ◆			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		◆ □			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.	◆	□			
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□ ◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.		◆			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆ □			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.		◆ □			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Elisabeth-Krankenhaus Hohenlind

Zeitraum: Herbst 2021 - Frühjahr 2022

Abteilung: HNO-Heilkunde

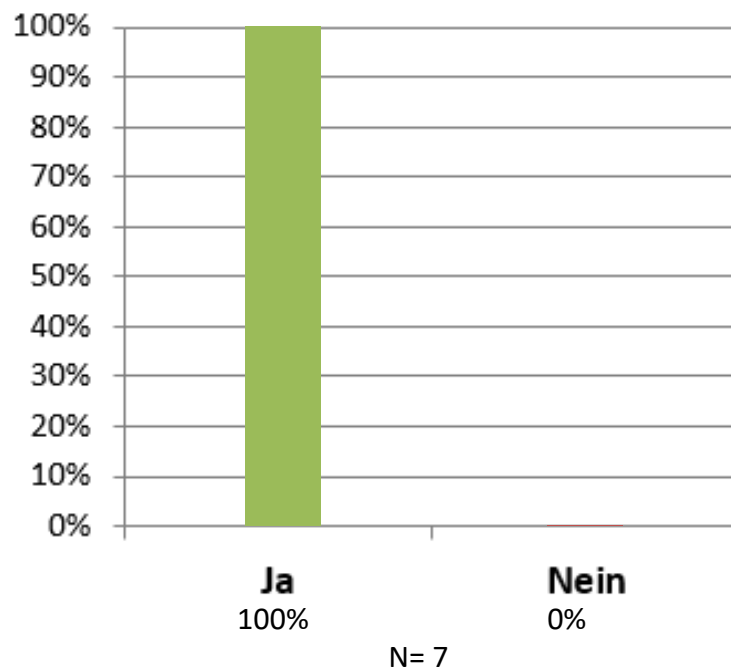
N= 7

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2021 - Frühjahr 2022

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				□ ◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.			◆	□	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		◆ □			

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja				
Student 2	Ja	<p>Weiterempfehlen: Wer an HNO interessiert ist und viel Eigeninitiative zeigt, kann hier viel selbst machen</p> <p>nicht weiterempfehlen: Patienten werden von den Ärzten zwar nach untersucht, man bekommt aber keine Rückmeldung darüber, was man gut/schlecht gemacht hat, oder woran man in der Anamnese vielleicht noch denken muss. Insgesamt ist die Lehre eher wenig vorhanden</p>	<p>Man kann sich seine Tätigkeiten größtenteils selbst aus hen/einteilen</p>	<p>Es wird wenig erklärt, man bekommt wenig Rückmeldung über seine Anamnesen/Untersuchungen Man hat relativ viele Leerlaufzeiten, in denen man nichts zu tun/machen kann, weil die Stationsarbeit erledigt ist und in der Ambulanz z.B. kein Zimmer frei ist, um selbst zu untersuchen, Wenn auch noch FamulantInnen da sind, sind es zu viele Studierenden, sodass man zu wenig zu tun hat</p>	<p>Auch mal HNO-Fortbildungen machen In der Ambulanz mehr Rückmeldung über die Vorgehensweise der Studierenden und die erhobenen Befunde geben</p>
Student 3	Ja	<p>man eigenständig (unter Supervision) Patienten der Indikationssprechstunden bis hin zu Notfallpatienten behandeln darf. Man wird gut eingearbeitet in den Klinikalltag und bekommt einen breiten Überblick über die meisten Krankheitsbilder der HNO.</p>	<p>Arbeit in der Ambulanz, breites chirurgisches Spektrum</p>	<p>Da viele OPs mikrochirurgisch erfolgen, kann oft nur mit zugeschaut werden. Nur bei größeren OPS kann Nähen etc. trainiert werden. Dies ist aber eben durch das Fachgebiet bedingt, man sollte sich dessen nur bewusst sein.</p>	
Student 4	Ja	<p>das Team sehr nett und freundlich ist. Gute Arbeitsatmosphäre und praktische Anleitung.</p>	<p>In der OPs wurde gut und ausführlich erklärt. Man konnte auch nähen und bei einigen Operationen durfte man sogar die Zysten/Lymphknoten präparieren. In der Ambulanz konnte man die Patienten selber untersuchen,</p>	-	<p>mehr interne HNO-Fortbildungen/Seminaren</p>

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Anamnese durchführen, Fäden ziehen und
Ultraschalluntersuchungen im Hals-Bereich üben. Nach der Patienten-Untersuchung erfolgte die Kontrolle durch die Ärzten und wurde über den Befund/die Diagnose besprochen.

Student 5

Ja

Ich kann es weiterempfehlen weil das Team sehr nett ist und man sich gut aufgehoben fühlt. Leider gab es Momente wo es aufgrund des Personalmangels an allen Ecken und Enden etwas stressiger und weniger lehrreich wurde, was man den Assistenzärzten und anderen Ärzten allerdings nicht anrechnen kann. Grundsätzlich einfach ein sehr nettes Team, man muss allerdings aufpassen dass man auch pünktlich nach Ende der Ausbildungszeit nach Hause kommt.

- die Einbindung in den OP mitsamt dem OP-Team (Ärzte, Anästhesie, OP-Pflege etc.)
- die Möglichkeit des selbständigen Arbeiten
- dass man sich selbst einteilen durfte auf was man am Tag Lust hatte (OP, Ambulanz, Station)
- die Arbeit zusammen mit den Oberärzten und dem Chefarzt im OP (allen voran Dr. Stupp und Chefarzt Prof. Minovi) -> man durfte sehr viel machen und Dinge wurden ausführlich erklärt, also wenn man Lust auf OP hat war man dort sehr gut aufgehoben

- manchmal wurden Gewisse Aufgaben und Dinge von einem erwartet die allerdings nicht wirklich in die Aufgabenbereiche eines PJ'lers fallen, oft war es nicht die Tatsache, dass die Aufgaben gemacht werden mussten, sondern eher die Erwartungshaltung und das einfach davon ausgehen dass man im PJ halt auch mal Sachen machen muss die nicht zum ärztlichen Tätigkeiten gehören (Botengänge, Wasserflaschen holen und verteilen etc.) -> dabei geht es mir weniger um die Aufgaben, als das um die Tatsache, dass man einfach nett fragen könne

- ein klarer Verantwortlicher (oder gerne auch 2-3) die für die PJ'ler zuständig sind, vor allem in den ersten Tagen und Wochen, damit man einfach schneller in den Ablauf reinkommt und weiß was man wo machen kann und was für PJ'ler fest zu tun ist
- mehr Einbindung in die Stationsarbeit (gerne wenigstens einige Tage mal die Einarbeitung in Arztbriefe schreiben oder OP-Berichte Verfassen, auch Visiten - vor allem gerne auch einmal die Möglichkeit die Chefarztvisite zu erleben)
- zu Beginn sollte es die Möglichkeit geben den PJ'lern einmal die Untersuchungsgeräte ausführlich zu erklären

Student 6

Ja

Student 7

Ja

Ich kann es absolut weiterempfehlen, weil das Team

Das aufgeschlossen und nette Team Vielschichtigkeit

Überstunden
Wenig Zeit für teaching

PJler pünktlich gehen lassen (um 16 Uhr, 16:30 Uhr das nach Hause

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

super nett und jung ist, man
wahnsinnig vielschichtig arbeiten
kann und der Lernerfolg auf jeden
Fall gegeben ist. Leider bleibt man
aber auch täglich zu lange (Standart
war bis 17 Uhr) und aufgrund des
sehr hohen Patientenaufkommen
war nicht immer Zeit für teaching.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

gehen vorschlagen)
Mehr Zeit für teaching nehmen